

# Wien Energie sah einen Tag zuvor noch keine Probleme

**Strom.** Innerhalb eines Tages hätten sich die Margins verdoppelt, verteidigt sich Wien-Energie-Chef Strebl.

Wien. Am Donnerstag entspannten sich die jüngsten Liquiditätsprobleme der Wien Energie neuerlich, da der Strompreis an der Börse wieder ein wenig zurückgegangen war. Nach vier Tagen meldete sich nun auch erstmals Firmenchef Michael Strebl zu Wort. Bisher übernahm ja der Vizedirektor der Wiener Stadtwerke und Aufsichtsratschef der Wien Energie, Peter Weinelt, die Krisenkommunikation für das Unternehmen.

„Es hat uns hier eine Tsunami-Welle voll erwischt. Diese Welle ist am Freitag auf die Wien Energie zugerollt. Das war ein Blitz aus heiterem Himmel für uns“, so Strebl zu den Ereignissen der vergangenen Tage. Er wiederholte damit die Sichtweise der Wien Energie, dass die Probleme nicht vorhersehbar gewesen seien. So hätten die kumulierten Sicherheitskautionen (Margins), die Wien Energie bis Donnerstag bei der Strombörse hinterlegen musste, 1,6 Mrd. Euro betragen. Am Freitag kam mit 1,75 Mrd. Euro mehr als das Doppelte hinzu. „Hätten wir die Anfrage zur Liquidität am Donnerstag gekriegt, hätte ich gesagt, wir kommen mit unserem bestehenden Rahmen aus.“ Auch interne Stresstests, die eine komplette Schließung der Gaspipeline Nord Stream 1 simuliert hätten, hätten keine Entwicklung in dieser Größenordnung vorhergesagt.

Dennoch hatte sich die Wien Energie bereits am 15. Juli erst-

malig einen Kredit der Stadt Wien über 700 Mio. Euro besorgt, wie Bürgermeister Michael Ludwig am Dienstag öffentlich machte. Weder der Koalitionspartner noch der Gemeinderat waren jedoch darüber in Kenntnis gesetzt worden. Und auch im Jahr 2021 waren die kumulierten Margins bereits um rund 3,5 Mrd. Euro angestiegen.

Dass man das Risiko aufgrund der stetig steigenden Margins früher reduzieren und Termingeschäfte schließen hätte müssen, sieht Strebl nicht so. Das Risikomanagement sei „sehr gut“. Ein Strategiewechsel wird nicht angedacht.

Direkte Auswirkungen auf die Kunden soll die ganze Affäre nicht haben. Die Preise für Endkunden würden weiterhin nur zweimal im Jahr angepasst.

## Sparvorgaben in Deutschland

Die hohen Energiepreise sind jedoch in ganz Europa ein Thema. In Deutschland gibt es aus Sorge vor möglichen Energie-Engpässen nun verbindliche Sparvorgaben. So gilt für öffentliche Gebäude, dass Durchgangsbereiche oder Technikräume nicht mehr geheizt werden. Die Räume werden zudem nur noch bis höchstens 19 Grad erwärmt - bei Arbeitsräumen sogar noch weniger. Weiters dürfen Boiler nicht mehr für Warmwasser am Waschbecken genutzt werden, es sei denn, das ist aus hygienischen Gründen vorgeschrieben. (mad./jaz/APA)

# Die Wirtschaft wuchs weiter

**BIP.** Im zweiten Quartal legte Österreichs Wirtschaft im Jahresvergleich real um sechs Prozent zu. Die Wachstumsgeschwindigkeit nahm im Juli etwas ab.

Wien. Zwei Jahre lang, von Mai 2020 bis Mai 2022, hat die Oesterreichische Nationalbank wöchentlich errechnet, wie sich die heimische Wirtschaft entwickelt. Ziel des BIP-Indikators war, die Wirtschaft in Echtzeit abzubilden - angesichts von Zeiten, in denen das Coronavirus Wirtschaftsforscher dazu zwang, Prognosen und wirtschaftspolitische Empfehlungen unter höchster Unsicherheit zu formulieren. Bevor er im Mai eingestellt wurde, deutete der BIP-Indikator der OeNB auf eine Abschwächung der Wirtschaftsdynamik im zweiten Quartal, das Institut für Höhere Studien (IHS) ging in seiner Sommerprognose nicht zuletzt auch deshalb davon aus, dass Österreichs Wirtschaft im zweiten Quartal stagnieren würde.

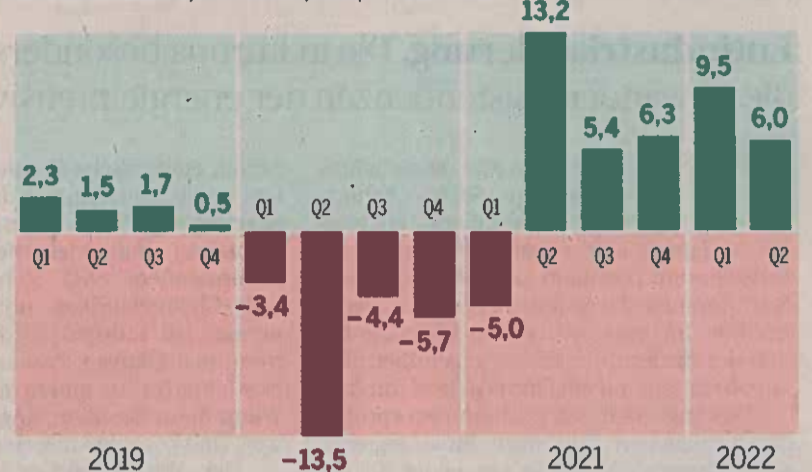
Doch sie wuchs laut Statistik Austria, im Vergleich mit dem ersten Quartal saison- und kalenderbereinigt um 1,5 Prozent. Im Vergleich mit dem Vorjahresquartal legte das BIP real sogar um sechs Prozent zu. Im Vergleich zum Vergleichsquartal 2019, dem letzten vor der Pandemie, wuchs die Wirtschaft demnach um 3,8 Prozent.

## Erholung im Tourismus

Im ersten Quartal des Jahres 2022 legte die Wirtschaftsleistung im Jahresvergleich noch um 10,2 Prozent zu. „Österreichs Wirtschaft wächst also weiter, wenn auch etwas weniger dynamisch“, sagt dazu Statistik-Austria-Chef Tobias Thomas. Fast alle Wirtschaftsbereiche trugen demnach zum Wachs-

## Entwicklung der Wirtschaftsleistung

Wirtschaftswachstum, jeweils zum Vorjahresquartal, in Prozent



Quelle: APA, Statistik Austria - Grafik: „Die Presse“ - PW

tum bei. Hier sei laut Thomas besonders die Industrie zu nennen, also etwa Bergbau, Herstellung von Waren und Energie, mit einem Wachstum von 5,2 Prozent. Besonders markant seien auch die Wachstumsraten im Bereich Verkehr mit 21,9 Prozent. Der Bereich Beherbergung und Gastronomie, der im vergangenen Jahr aber noch von Coronamaßnahmen betroffen war, legte heuer im zweiten Quartal sogar um 77,2 Prozent zu.

Nahezu alle Branchen hätten das Vorkrisenniveau bereits zum Teil deutlich überschritten, sagte Thomas. Die Nächtigungszahlen im Tourismus etwa lagen in der ersten Sommerhälfte knapp unter dem Niveau von 2019.

Das Umsatzwachstum in Industrie und Bau setzte sich im Juli fort, wenngleich etwas gedämpft. Das zeigt die jüngste Konjunkturfürschätzung der Statistik Austria. Die Umsätze in der Industrie legten demnach um 18,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat zu, am Bau wuchsen die Umsätze um geschätzte 4,2 Prozent.

Das wirtschaftliche Umfeld sei aber nach wie vor von großer Unsicherheit und multiplen Krisen geprägt, betonte Thomas.

Im August trübte sich die Stimmung in Europas Industrie weiter ein. Der Einkaufsmanagerindex von S&P Global fiel um 0,2 Punkte auf 49,6 Zähler - die Wachstumsrate liegt bei 50 Punkten. (red.)

Anzeige

# Mehrwert durch Banken, Fonds und Vermögensverwalter Ein sicherer Hafen in unsicheren Zeiten

Der Finanzplatz Liechtenstein ist die erste Adresse für Anleger, die Wert auf seriöse Beratung, nachhaltige, langfristige Strategien und konservative Geschäftsmodelle legen. Das Denken in Generationen wird ebenso groß geschrieben wie der Vermögenserhalt.

## Starke Banken

Die Banken in Liechtenstein setzen in ihrem Kerngeschäft der internationalen Vermögensverwaltung auf langfristiges Wachstum. Ihr Ziel, festgeschrieben in der „Roadmap 2025“, lautet, einen wertvollen Beitrag zur nötigen Transformation der globalen Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten und gleichzeitig Mehrwert für anspruchsvolle Kunden zu schaffen.

Insgesamt verwalteten die liechtensteinischen Banken per Ende 2021 Vermögen von über CHF 424.4 Mrd. und verfügten über eine durchschnittliche Kernkapitalquote von 20.5%. Ihre Kunden profitieren neben den bekannten Erfolgsfaktoren Stabilität, Kompetenz und Internationalität vor allem auch von der Agilität und Kundennähe der Institute.

## Flexibler, transparenter Fondsplatz

Der Fondsplatz Liechtenstein bietet rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die sowohl Fondsmanagern als auch Anlegern zugutekommen. So können zum Beispiel Investmentideen realisiert werden, die andernorts oft nicht in Betracht kommen. Neben den



typischen Mainstreamprodukten wie Aktien, Anleihen und Immobilien, nutzt man in Liechtenstein auch weniger konventionelle Assetklassen. Dazu gehören häufig solche, die unabhängig von der Börsenentwicklung sind und so für Anleger bessere Diversifikationsmöglichkeiten bieten. Die Rechtsform von Fonds kann - beispielsweise durch Steuervorteile - positiven Einfluss auf die Rendite haben. Neben den in Österreich üblichen Fonds in vertraglicher Form gibt es in Liechtenstein auch Investmentgesellschaften wie die SICAV oder die Kommanditgesellschaft sowie die Trustform.

## Unabhängige Vermögensverwaltung

Zum Kerngeschäft der Vermögensverwalter gehören Portfolioverwaltung, Anlageberatung, Wertpapier- und Finanzanalyse sowie die Ausführung von Aufträgen im

Namen des Kunden. Der große Vorteil eines unabhängigen Vermögensverwalters liegt darin, dass er nicht an eine bestimmte Depotbank und deren Produkte gebunden ist.

Es ist dem liechtensteinischen Vermögensverwalter nicht erlaubt, Vermögenswerte seiner Kunden zu halten. Bankkonto und Depot lauten dementsprechend auf den Namen des Kunden und liegen bei der Bank seiner Wahl. Der Vermögensverwalter erhält über eine beschränkte Vollmacht Zugang, um seine Dienstleistungen zu erbringen. Voraussetzung dafür ist eine Bewilligung der Finanzmarktaufsicht Liechtensteins.

Knapp 90% der liechtensteinischen Vermögensverwalter verfügen zudem über eine sogenannte Notifikation, um grenzüberschreitende Dienstleistungen in gewissen EU-Staaten erbringen zu dürfen.

Auf der Angebotsseite ist der Finanzplatz Liechtenstein mit seiner grenzüberschreitenden Dienstleistungsfreiheit und dem Zugang zu den Wirtschaftsräumen der EU respektive dem EWR sowie der Schweiz sehr interessant. So ist das Fürstentum im Herzen Europas geradezu prädestiniert für die internationale, länderübergreifende Vermögensverwaltung.

finance.li

